

## **Wenn Kinder von der Schule fernbleiben**

### **1.Fall: „Schulphobie“**

Eine so genannte Schulphobie besteht aus einem Vermeidungsverhalten ohne einen direkten offensichtlichen Bezug zur schulischen Situation. Vielmehr spielt hier eine so genannte Trennungsangst die zentrale Rolle, eine extreme, von außen unverständliche Angst vor einer Trennung von den Bezugspersonen. Dies tritt auch häufig in dem Zusammenhang mit einer psychischen oder körperlichen Erkrankung eines Familienmitgliedes oder nach einem Todesfall auf. Die Kinder und Jugendlichen berichten häufig über Schmerzen oder andere Beschwerden.

Um die Störung zu überwinden ist es notwendig, dass die Eltern gemeinsam ein verständnisvolles, aber konsequentes Verhalten zeigen. Gehen von Elternseite selbst ängstliche Signale in Trennungssituationen aus, erschwert dies dem Kind die Überwindung der eigenen Ängste

Bei berechtigten Ängsten benötigt das Kind die Sicherheit, dass es nicht z.B. für ein krankes Elternteil verantwortlich ist, sondern dass seine Aufgabe der Besuch der Schule ist. Andere Erwachsene sind für die häusliche Situation verantwortlich. Hier könnte ein übersichtlicher Aushilfsplan Entlastung schaffen.

### **2.Fall: Schulangst**

Kinder und Jugendliche mit einer Schulangst weichen der täglichen Schulsituation aus Angst vor Kränkung und Demütigung aus. Im Zusammenhang mit dem Schulbesuch haben sie vielleicht bereits negative Erfahrungen gemacht, wie z.B. dass sie gehänselt wurden, schlechte Schulleistungen nach Hause brachten, bloßgestellt wurden oder Lerndefizite durch Schulversäumnisse hatten.

Dies Kinder und Jugendlichen haben eine lähmende Angst die Sicherheit des Elternhauses zu verlassen. Da jedoch Schulangst in der Schule entsteht, muss sie auch dort wieder abgebaut werden.

Eltern und / oder Bezugspersonen haben oft Mitleid und unterstützen das Fernbleiben mit Entschuldigungen. Das Vermeidungsverhalten wird dadurch verstärkt. Das Kind / der Jugendliche benötigt zwar Trost, aber auch Ermutigung durch Lob und Anteilnahme und viel Geduld. Das Kind / der Jugendliche benötigt Erfolgserlebnisse und die Fähigkeit Angst auslösende Situationen zu bewältigen und die Angst bis zu einem bestimmten Ausmaß als normalen Teil des Lebens zu tolerieren.

Konfliktbewältigungs- und Stresstrainings, auch Trainings zur Verbesserung der sozialen Kompetenz machen das Kind / den Jugendlichen stärker, selbstsicherer, kontaktfähiger und erhöhen die Fähigkeit, Frustrationen auszuhalten.

Eine Leistungsdiagnostik ist anzuraten, um eine schulische Überforderung ausschließen zu können.

### **3.Fall: Die Schule „schwänzen“**

Um Frustrationen zu vermeiden, schwänzen Kinder und Jugendliche mit dieser Problematik die Schule. Das Lernen in der Schule ist mit Energieaufwand verbunden, zum Teil auch mit Frustrationen.

Manche Heranwachsende wollen oder können den Sinn mancher Lerninhalte oder des Schulbesuchs nicht einsehen. Ihnen erscheint die Schule sinnlos und nicht lebensnah. Sie wollen das tun, was sie im Moment bewegt, wozu sie Lust haben und sie wollen somit ihre Freiheit genießen. So können sich aus gelegentlichen Schulschwänzern notorische Schulverweigerer entwickeln.

Häufig die Schule schwänzende Schüler kennen oft wenige Erfolgserlebnisse, teilweise leiden sie unter massiven Lernstörungen.

Aus diesem Grund benötigen sie Erfolgserlebnisse und klare pädagogische Rahmenbedingungen. Dazu gehört, dass die Eltern ihre Vorbildfunktion wahrnehmen und sich für die Belange der Schule interessieren. Eltern und Bezugspersonen sollten nicht den Sinn und Wert des Zur-Schule-Gehens in Frage stellen und auch nicht die Lehrkräfte in Anwesenheit der Kinder und Jugendlichen in Frage stellen. Eltern und Bezugspersonen sollten Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit und Verbindlichkeit unterstützen und auch darin Vorbilder sein. Um dem Kind / Jugendlichen eine Perspektive für eine wieder gelingende Schullaufbahn zu geben, können Eltern und Bezugspersonen Unterstützungen annehmen.

## **Hilfen**

### **Bei schulbezogenen Problemen ist wichtig:**

- Gesprächsmöglichkeiten mit den Lehrkräften des Kindes / Jugendlichen
- Kontaktaufnahme zum Beratungslehrer. Diese verfügen über besondere Kenntnisse, auch über Hilfemöglichkeiten
- Bei akuten Krisen helfen auch Schulpsychologen (Schulverweigerung und Schulvermeidung gehören zu den akuten Krisen)
- Bei längerer Schulvermeidung wird von Seiten der Schule ggf. das zuständige Jugendamt informiert. Die Mitarbeiter werden mit den Eltern und dem Kind / Jugendlichen Möglichkeiten erörtern, das Problem zu bewältigen.
- Bei Schulangst und Schulphobie sollten Eltern einen Termin bei einem Kinder- und Jugendpsychiater und -psychotherapeuten oder einem Kinder- und Jugendlichentherapeuten in der Nähe vereinbaren.